

**Lainzer Kreis für Ende der Diskriminierung von Laien und Frauen in der katholischen Kirche  
Gleichberechtigung bei allen Entscheidungskompetenzen und Zugang zu Ämtern notwendig**

Die Entscheidungskompetenzen in der katholischen Kirche liegen in allen wichtigen Bereichen allein bei den Geistlichen, von der Ernennung der Bischöfe bis hin zu Synoden. Es ist z.B. ein Anachronismus und Hohn, dass bei der Familiensynode vor wenigen Jahren im Vatikan Eheleute allein eine beratende Stimme haben, während die Entscheidungen von zölibatär lebenden Bischöfen getroffen werden, meist im Alter von 60+. Es ist das Gegenteil von Neuanfang und Aufklärung, wenn der Vatikan bei der Missbrauchsaufarbeitung Untersuchungskommissionen, die von Laien geleitet werden, untersagt, wie jüngst in den USA; und wenn unabhängige Untersuchungskommissionen von kompetenten Laien auch weiterhin nicht eingesetzt werden, wie bis heute in Österreich.

Dieses einseitige Machtgefälle ist bei dem Skandal der sexuellen, körperlichen und psychischen Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen in der katholischen Kirche sowohl als Ursache wie bei der sehr unzureichenden Aufarbeitung ganz entscheidend. Daher fordert der Lainzer Kreis – nicht erst als eine der entscheidenden Lehren aus dem Missbrauchsskandal, aber nun um so entschiedener – ein Ende der Diskriminierung von Laien und vor allem Frauen in der katholischen Kirche und den gleichberechtigten Zugang von Laien und Frauen zu allen Entscheidungskompetenzen und Ämtern. Dies ist der zentrale und unabdingbar notwendige Schritt, der zu gehen ist, um dem Skandal des vielfältigen Missbrauchs und strukturell geförderter Gewalt in der katholischen Kirche ebenso wirksam entgegenzuwirken wie den zahlreichen anderen gravierenden Fehlentwicklungen von Priestermangel und zunehmender Zentralisierung bis zu einer längst überfälligen Erneuerung der Lehre. Hervorragend kompetente Laien und Frauen gibt es in großer Zahl. Ganz abgesehen davon, dass eine entsprechende Gleichberechtigung und Abschaffung der bestehenden Diskriminierung den ganz elementaren Menschenrechten entspricht, als einer deren Urheber sich die katholische Kirche gern darstellt.

In diesem Zusammenhang ist es zu begrüßen, dass in jüngster Zeit auch Kardinal Schönborn die Notwendigkeit von Gewaltenteilung anerkannt hat. Allerdings wisse er noch nicht, wie dies aussehen könnte. Dabei ist allen klar und weiß auch Schönborn, dass die Gewaltenteilung nur dann glaubwürdig und sinnvoll ist, wenn sie genau in dem genannten Sinne einer umfassenden Gleichberechtigung von Geistlichen und Laien auf allen Ebenen und in allen Entscheidungskompetenzen von der Leitung bis zur Lehre erfolgt. Ansonsten sind die vielen Worte und auch die Bekundungen der jüngsten Weltkonferenz zum Missbrauch in Rom nicht mehr als Lippenbekenntnisse ohne Wert, die die Probleme und die stark angeschlagene

Glaubwürdigkeit der Kirche weiter vergrößern. Einige Frauen mehr in Leitungspositionen ist eine Augenwischerei; es braucht notwendig strukturelle Veränderungen.

Wien, 8. März 2019

Willibert Kurth

Sprecher des Lainzer Kreises an der Kardinal König Akademie

Der Lainzer Kreis ist ein Forum für die Erneuerung der katholischen Kirche im Sinne des Zweiten Vatikanums, in dem sich seither engagierte Reformkatholiken und ökumenisch gesinnte Christen für eine glaubwürdige Kirche in Struktur und Lehre einsetzen und der als eigenständige Institution an der Kardinal König Akademie in Wien-Lainz beheimatet ist.